

Eiermann-Magnani-Haus: Dokumentationsstätte in Hettingen eingeweiht / Ehrengäste würdigten Einsatz von Egon Eiermann und Heinrich Magnani

Zeichen für die Zusammengehörigkeit

Mit einer feierlichen Einweihung wurde am Sonntag die original erhaltene Dokumentationsstätte Eiermann-Magnani-Haus in Hettingen in der Adolf-Kolping-Straße 29 eröffnet.

Von unserem Mitarbeiter
Adrian Brosch

HETTINGEN. Die ersten 14 Wohnhäuser der Hettinger Eiermann-Magnani-Siedlung wurden am 17. Oktober 1948 eingeweiht. An diese und das von beispielloser Menschlichkeit gekennzeichnete Schaffen des geistlichen Rates, Pfarrer Heinrich Magnani, sowie an Architekt Egon Eiermann erinnert die am Sonntag eingeweihte Dokumentationsstätte im original erhaltenen „Eiermann-Magnani-Haus“ in der Adolf-Kolping-Straße 29.

Zielstrebigter Einsatz

Nach dem Gottesdienst und der Prozession eröffnete Hans-Eberhard Müller die Feierstunde im Linden-saal und dankte in seiner Funktion als Vorsitzender des Vereins Eiermann-Magnani-Dokumentationsstätte neben allen Helfern insbesondere dem Ehrenvorsitzenden Manfred Pfau (Berlin), ohne dessen zielstrebigsten Einsatz das Museum wohl ein Wunschtraum geblieben wäre. Herzlich begrüßte auch Joachim E. Schielke (Vorsitzender der Wüsten-



Zahlreiche Ehrengäste wie Buchens Bürgermeister Roland Burger (links) oder Landrat Dr. Achim Brötzel kamen zur Eröffnung.

BILDER: ADRIAN BROSCHE

rot-Stiftung) die Festgesellschaft. Die Wüstenrot-Stiftung kümmert sich seit 25 Jahren um die Erhaltung des kulturellen Erbes, worunter gerade manches eher versteckte Kleinod fällt, das wie die Dokumentationsstätte „ein ungeheures Potenzial der kulturellen Vielfalt“ darstelle. Als Frühwerk eines weltberühmten Ar-

chitekten, herausragendes Beispiel für das Tun eines volksnahen Geistlichen und seltenes Zeugnis der Nachkriegszeit verankerte das Haus alle wesentlichen Merkmale eines architektonischen Dokuments in sich, was es wichtig und erhaltenswert mache, so Schielke.

Prof. Dr. Thomas Schnabel als Direktor des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg hoffte, dass das „außergewöhnliche Projekt“ dazu beitragen könne, bezüglich der aktuellen Flüchtlingsdebatte Verständnis zu erzeugen. In Hettingen, die richtigen Leute zur richtigen Zeit am richtigen Ort an einem Strang gezogen“, um architektonisch und sozialgeschichtlich wertvolle Erinnerungen aufrecht zu erhalten.

Zum Wohle der Menschen

Die Stadt Buchen wurde durch Bürgermeister Roland Burger vertreten. Er erinnerte an eine „kulturhistorisch bedeutsame Siedlung“ und sprach den „Hettinger Magnani-Jüngern“ seinen Dank aus. Nicht unerwähnt ließ er, dass Heinrich Magnani die Not erkannte und in Egon Eiermann einen Mitstreiter fand, mit dem er jenes Projekt zum Wohl der

Menschen ankurbelte. Wie im Anschluss MdL Minister Peter Hauk betonte, habe die Neue-Heimat-Siedlung Hettingen und seine Bürger stark geprägt. So sei die Errichtung der Gedenkstätte „aller Ehren wert“ und festige die Erinnerung an zwei große Männer, die die „Neubürger“ nicht von Alteingesessenen trennten, sondern auf Zusammengehörigkeit setzten.

Die inhaltliche Einführung oblag mit Prof. Dr. Paula Lutum-Lenger der Ausstellungsliterin des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg. Sie attestierte dem Haus, durch den originalen Erhaltungszustand „optisch und haptisch Geschichte zu atmen“, wodurch es die Wohn- und Lebenskultur vergangener Tage sichtbar mache. Dabei helfen den Besuchern Texte, Vitrinen, Fotos und Zitate, mit denen der damalige Alltag zwischen katholischer Frömmigkeit, Arbeit, Freizeit und der Bindung an die verlorene Heimat dokumentiert werde.

Mit Worten zu Egon Eiermann und Heinrich Magnani rundeten Wolfgang Voegelé und Karl Mackert die Feierstunde ab. Ersterer charakterisierte den als Sohn eines Buchen- und einer Berlineriner 1904 gebo-

renen Egon Eiermann als zukunfts-gewandten und überzeugungskraftigen Mann, dessen kreatives Schaffen sich im durchdachten Charakter der Hettinger Siedlung äußere. Ortschronist Mackert erweiterte die Ausführungen, indem er auf die Vita Magnanis einging. Mit Hinblick auf „ein Museum, auf das man stolz sein kann“, beschleunigte er Magnani, seiner Zeit in ethischen Belangen voraus gewesen zu sein. Der Hettinger Pfarrer traf auf die Genialität Egon Eiermanns, mit dem er seine Ideale von Menschlichkeit in die Tat umsetzte. Und das in jener Siedlung, zu der das anschließend im Rahmen einer kleinen Andacht von Pfarrer Irtraud Fischer und Dekan Johannes Balbach gesegnete Haus mit der Nummer 29 gehört.

Die Zeit zwischen Segnung und Mittagessen verkürzte das Platzkonzert des Musikvereins, der vor dem Eiermann-Magnani-Haus das „Badnerlied“ anspielte. Anschließend wurde die Dokumentationsstätte von zahlreichen Interessenten besucht.

i Weitere Informationen im Internet unter www.eiermann-magnani-haus.de.



Der Musikverein umrahmte die Feier mit dem „Badnerlied“.

Burghardt-Gymnasium Buchen: Schulchor gab gemeinsam mit den Akteuren des „Collège Paul Eluard“ in Frankreich ein Konzert

Mit Gesang Hoffnung auf ein Leben in Frieden verbreitet

BUCHEN. „Heal the world, make it a better place“ – dieser Song von Michael Jackson, den der Chor des Burghardt-Gymnasiums für sein Konzertprogramm einstudiert hatte, war schon früh am Freitagmorgen in den drei Reisebussen zu hören, die sich mit 130 und Schülern, ihrem Schulleiter Jochen Schwab, einigen Eltern und Lehrern auf den Weg nach Frankreich begaben.

Kann man die Welt wirklich „heilen“? Sind die Wunden, die jeder Krieg bei den Menschen aller beteiligten Nationen schlägt, nicht grundsätzlich unheilbar? Je näher die Gruppe der Stadt Verdun kam, desto nachdenklicher wurde die zuvor ausgelassene Atmosphäre, zumal ein von Alexander Kull zusammengestellter und kommentierter Film noch während der Fahrt die Chorgemeinschaft sehr eindrücklich auf die Gedenkstätte vorbereitete. Dort angekommen, war das unvorstellbare Grauen der Schlacht von Verdun zu erfahren, bei der 1916 in zehn Monaten auf französischer und deutscher Seite zusammen etwa 320 000 Soldaten für eine Verschiebung der Front um nur wenige hun-

dert Meter starben. Während des Dokumentarfilms in der Gedenkstätte, beim Blick in das Ossarium, das die Gebeine von über 130 000 nicht identifizierten Soldaten birgt, während den Rundgang über die noch heute durch unzählige Granatschläge gezeichnete Landschaft und beim Gang über den Soldatenfriedhof war bei den Mitreisenden aller Altersgruppen eine tiefe Betroffenheit zu spüren. „Lay down your arms, give up the fight!“ – diesen Appell der Rockgruppe „Green Day“, deren Song „21 Guns“ der Schulchor ebenfalls im Gepäck hatte, mochte so manchem an diesem Ort des Schreckens in den Sinn gekommen sein.

Gemeinsam gesungen

Nachdem die Gruppe die erste Nacht im einfach, aber zweckmäßig ausgestatteten „Internat de Sourdon“ verbracht hatte, begann der Samstag mit einer Probe in der „Salle Rustic“ von Monterau, in der am Abend ein „spectacle musical et artistique franco-allemand“ aus Anlass des Kriegsendes vor hundert Jahren stattfinden sollte. Gemein-

sam mit den Akteuren und Verantwortlichen des „Collège Paul Eluard“, der Partnerschule des BGB, durfte der Chor des Burghardt-Gymnasiums erleben, wie die verschiedenen Beiträge beider Schulen im Verlauf der Generalprobe unter der künstlerischen Leitung des französischen Lehrers Vincent Rosin zu einem Gesamtprogramm verwoben wurden, in welchem Gesang und Tanz, Theater und Akrobatik, Schattenspiel und Filmkunst miteinander

korrespondierten. Die anfängliche Hoffnung der Menschen auf ein baldiges Ende der Kämpfe („An Weihnachten sind wir wieder zuhause!“) wurde auf der Bühne ebenso greifbar wie die Schrecken des Ersten Weltkrieges, welche durch die Leiden der Verwundeten und Traumatisierten noch weit über das Kriegsende hinaus das Leben der Menschen beeinträchtigten.

Aber die Texte der Lieder, die der Schulchor und die „Vocal-Group“

unter der Leitung von Schulleiter Jochen Schwab und Karolin Schork in französischer, deutscher und englischer Sprache aufführten, sangen auch von der Hoffnung auf ein Leben in Frieden: Da ist jemand, „der dir den Schatten von der Seele nimmt und dich sicher nach Hause bringt!“ Die Schatten der Vergangenheit hatten am Ende des Abends nicht das letzte Wort. Als sämtliche Akteure beider Schulen gemeinsam auf der Bühne den wohlverdienten

euphorischen Beifall genossen, ging wohl allen Anwesenden die Erkenntnis unter die Haut: Wenn sich junge Menschen beider Nationen mit gegenseitigem Interesse begegnen, gemeinsam singen, tanzen und feiern, wird der „Wahn-Sinn“ des Krieges außer Kraft gesetzt. Welche Bedeutung die Austauschprogramme der Schulen für diese Begegnungen haben, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Darum wurden die verantwortlichen Lehrer mit viel Applaus gewürdigt.

Ausflug nach Paris

Nach diesem beeindruckenden Abend stand für die Gruppe ein Ausflug nach Paris auf dem Programm, der mit einer Bootsfahrt auf der Seine und einem Besuch auf Montmartre samt Spontankonzert auf den Treppen vor der Kirche Sacré-Coeur zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde. „Sing, sing, was geschah...“ – erklang hier mit Blick auf die Dächer von Paris: Von der Freude, diesem Appell während seiner Konzertfahrt auf seine Weise gefolgt zu sein, werden die Mitglieder des Schulchores noch lange zehren. *clik*



Der BGB-Schulchor gab ein Spontankonzert auf den Treppen vor der Kirche Sacré-Coeur.

BILD: BURGHARDT-GYMNASIUM